

Mittwoch, 28. Januar 2009

Debatte um Formalien

Regionalausschuss: Spät eingereichte Anträge sorgen für Streit

CH. V. SAVIGNY, WILHELMSBURG

Fünf Anträge und Anfragen der Fraktion der Linken – keine von SPD, CDU und GAL: Die frisch gedruckte Tagesordnung für den ersten Regionalausschuss Wilhelmsburg-Veddel im neuen Jahr hat den etablierten Parteien ein echtes Armutszeugnis ausgestellt. Gibt es denn nichts, wofür man sich im Stadtteil einsetzen könnte?

Vielleicht doch – nur scheinen die Parteimitglieder zwischen den monatlichen Sitzungen nicht die Zeit zu finden, sich auf ein paar Gesprächspunkte zu einigen und das Ganze darüber hinaus schriftlich festzuhalten. Dieser Eindruck drängte sich beim Besuch der besagten Sitzung auf – zu der SPD und GAL kurz vor Toreschluss schließlich doch noch einen Handvoll Themen beisteuern konnten, die CDU allerdings weiterhin gar nichts.

Letztere wären stattdessen beinahe zum Spielverderber geworden: Einen SPD-Antrag auf Beschreibung der Wilhelmsburger Reichstraße wollten die Christdemokraten für null und nichtig erklären – angeblich sei das Thema zu kurzfristig eingebracht wor-



Tischvorlagen im Regionalausschuss: ärgerlich, weil man sich nicht vorbereiten kann. Fotos/Montage: cvs

den. Es ging um ein paar Hinweisschilder für das Krankenhaus Groß-Sand. SPD-Mann Klaus Lübke: „Nach unseren Informationen sind Besucher und sogar Krankenwagenfahrer schon des öfteren an der Ausfahrt vorbeigefahren.“

Die Haltung der CDU sorgte für Unmut bei den Antragstel-

lern: „Mit solchen Formalien machen wir uns nur lächerlich“, kritisierte Hanspeter Hemker (SPD). Schließlich wurde der Antrag doch noch beschlossen – bei Stimmhaltung der CDU.

Stein des Anstoßes sind die Tischvorlagen, die erst gar nicht auf der Tagesordnung erschienen, sondern die – wie der Name

besagt – erst kurz vor Sitzungsbeginn vorliegen. Nach Auskunft der Geschäftsstelle der Bezirksversammlung sollte das die Ausnahme bleiben. „In Ordnung ist es nur, solange sich keiner beschwert“, sagt Büroleiterin Nicole Hauschild. „Ansonsten müsste irgendwann die Verwaltung einschreiten.“

► Wer gibt Nachhilfe?

WILHELMSBURG Die Gesamtschule Wilhelmsburg, Perlstieg 1, sucht dringend Studenten, die Nachhilfe in den Fächern Mathe, Deutsch und Englisch für die Klassen 8 bis 10 geben wollen. Die Nachhilfe soll in kleinen Gruppen stattfinden. Interessenten melden sich bei Schulleiterin Dörte von Wolffradt, ☎ 428 825 117. PIT

► Heute : 1. Kulturtreff

WILHELMSBURG Lust auf Theater, aber keine Lust auf teure Eintrittskarten? Christel Ewert und Julia Stephan laden Kulturinteressierte für den heutigen Mittwoch, 28. Januar, zum 1. Kulturtreff Wilhelmsburg ein. Um 18 Uhr im Gemeindehaus St. Raphael, Jungnickelstraße 21. Infos unter ☎ 28 57 41 18. PIT

► Mieterberatung

WILHELMSBURG Bei Fragen zu Mieterhöhungen oder Mängeln in der Wohnung: Die nächste Mieterberatung im Deichhaus, Vogelhütten-deich 55, ist am Dienstag, 3. Februar, von 16 bis 18 Uhr. PIT

Die Reichstraße geht alle an

Rund 400 Wilhelmsburger kamen zum Info-Abend ins Bürgerhaus

A. DIETZ, WILHELMSBURG

Proppenvoll war der Saal im Bürgerhaus am vergangenen Donnerstag. Über 400 Stadtteilbewohner, unter ihnen viele Alteingesessene, diskutierten lebhaft und zugleich diszipliniert über die Frage „Kommt die Elbinsel unter die Räder?“. Im Mittelpunkt stand die geplante Verlegung der Reichstraße an die Bahntrassen und Umwandlung der Straße in eine Autobahn, eingeladen hatte ein Bündnis unter Federführung des Vereins Zukunft Elbinsel.

Einig sind sich in einem Punkt wohl alle: Würde die Reichstraße verschwinden, wäre das ein Gewinn. Doch bei näherer Betrachtung hört die Einigkeit auf. So warnte Anja Keuchel, Diskutantinnen aus dem Publikum, genau davor: „Wir sollten nicht in die 'dafür-dagegen'-Falle tappen und uns hier die Köpfe einhauen.“ Wenn sie keine Gesamtlösung für die Verkehrsprobleme rund um den Stadtteil präsentiert bekäme, könne sie auch nicht über ein Detail befinden.

Damit hatte Keuchel den wichtigsten Punkt des Themas getroffen. Lisa Zahn, Wilhelmsburger



Auch Jörg Michalski (M.) nahm sich nach der Versammlung Info-Material mit. Bereits seit elf Jahren wohnt er direkt an den Bahntrassen. „Die neue Autobahn wäre direkt bei mir“, so Michalski.

Foto: ad

Ur-Gestein und schon bei der Zukunftskonferenz dabei, betonte das Positive an einer getrennten Betrachtung von Reichstraße und übrigen Verkehrsproblemen. „Zum ersten Mal gibt es überhaupt einen Lärmschutz“, so Zahn. Doch Kritiker wie Manuel Humburg und Michael Rothschild von Zukunft Elbinsel fürchten eine „chinesische Mauer“ als Lärmschutz. „Ich habe kein Vertrauen in eine Behörde, die es in acht Jahren nicht schafft, einen Radweg in den Westen zu bauen“, spottete Humburg in Anspielung auf den Radweg zum Alten Elbtunnel.

Die Gegner der bisher bekannten Planungen monieren das Fehlen eines Verkehrs-Gesamt-

konzeptes, inklusive einer möglichen Hafenuferspange. Sie befürchten mehr Verkehr und damit mehr Lärm und mehr Schadstoff-Emissionen für den Stadtteil. Aus etlichen öffentlichen Äußerungen von Verantwortlichen, unter anderem von Umweltsenatorin Anja Hajduk, schließen sie, dass die neue Autobahn zu einem missliebigen, künftigen Verkehrsnetz stehen könnte: zum Beispiel eine Autobahn-Querverbindung über die Kornweide im Süden, zwischen der A7 im Westen, möglicherweise außerdem ein künftiger Zubringer von der A26 aus Stade, zur A1 im Osten. Das hieße für den Stadtteil, er bekäme mehrere neue Autobahnen.